

Überraschende Artefakte

Tierpark gewährt spannenden Einblick ins Archiv – das „Baby“ von Claus Hagenbeck

Hamburg. Auch Völkerschau-Plakate und Stoßzähne zählen zu den Artefakten aus 178 Jahren Geschichte. Bisher hatten hier nur Forscher Zutritt.



Von Friederike Ulrich, Redakteurin
21.03.2026, 07:04 Uhr



Claus Hagenbeck – hier mit der Büste seines Urgroßvaters, des Hamburger Tierpark-Gründers Carl Hagenbeck –

gibt einen seltenen Einblick ins Archiv.
© FUNKE Foto Services | Thorsten Ahlf

Diesen Artikel vorlesen lassen:

10:30 1x

[BotTalk](#)

Eine steile Treppe im Wirtschaftsgebäude führt hoch in das **Hagenbeck-Archiv**, unter dessen dunklem Fachwerk in Regalen, Schubladen und Kästen, an der Wand und auf dem Boden die **spannende Vergangenheit** des **Hamburger Tierparks** aufbewahrt wird. Blickfang sind zwei große Gemälde. Das eine zeigt Hagenbeck-Dompteur Richard Sawade mit Tigern, Bären, Löwen und Deutschen Doggen. Das andere ist ein Porträt von Spotted Weasel von dem indigenen Stamm der Lakota.

Und damit sind wir mitten drin in der [heute in Teilen umstrittenen Geschichte](#) des 1848 als Tierhandel auf St. Pauli gegründeten Zoos. Von Anfang an lockte man dort mit exotischen und seltenen Tieren Kunden und Besucher an. Später zeigte man in sogenannten Völkerschauen auch Menschen aus fremden Kulturen. „Mit etlichen davon haben meine Vorfahren Freundschaften geschlossen“, sagt Claus Hagenbeck, der mit Archivar Herman Reichenbach das Abendblatt empfängt.

Tierpark Hamburg: Hagenbeck wird wegen früherer Völkerschauen kritisiert

Darunter sei auch Hirsi Egeh Gorseh gewesen, der mehrmals mit seiner Familie bei den Somali-Schauen von Hagenbeck auftrat, 1929 sogar in London. „Er war ein Geschäftsführer und Freund meines Großvaters und tourte seit 1895, oft auf eigene Rechnung, durch Europa.“ Von der Gage habe er Nähmaschinen gekauft, seine Familienmitglieder daran ausbilden lassen und so den Grundstein zu einem noch heute bedeutenden Textilunternehmen in Somalia gelegt.





1929 traten Somalier bei einer Völkerschau von Hagenbeck sogar in London auf.
© FUNKE Foto Services | Thorsten Ahlf

Angesichts der Vorwürfe, die immer wieder gegen den Tierpark erhoben werden, erscheint eine solche Freundschaft kaum vorstellbar. Da ist von rassistischen Ausstellungen die Rede, in denen die Menschen auf „Nacktheit, Rückständigkeit und Primitivität“ reduziert worden seien. Von einer Gruppe Inuit, die an Pocken erkrankten und starben, weil Hagenbecks Agent Johan Adrian Jacobsen vergessen hatte, sie impfen zu lassen.

Tierpark Hagenbeck: Claus Hagenbeck hält Begriff „Kannibale“ für „unglücklich“

Und davon, dass Carl Hagenbecks nicht nur Vorreiter bei der Etablierung der sogenannten Völkerschauen war, sondern auch anthropologische Untersuchungen der zur Schau gestellten Menschen unterstützte und eine Gruppe Neukaledonier ([darunter ein Urahn des Fußballstars und Hagenbeck-Kritikers Christian Karembeu](#)) als „die letzten Kannibalen der Südsee“ präsentierte – obwohl die Darsteller keine Menschenfresser waren.

ANZEIGE

Weltstars & Sportspektakel

Johnny Depp, Bryan Adams, HSVH, Towers, EHF Finals, Cavalluna und viele weitere Highlights.



Tatsächlich findet sich das Foto der damaligen Ausstellung in einem Ordner, in dem Claus Hagenbeck alle ehemaligen Völkerschau-Plakate katalogisiert hat. Den Begriff „Kannibalen“ hält er heute für „unglücklich“, räumt er ein. Aber er betont, wie schon oft zuvor: „Die Völker wussten, was sie machen sollten und wollten – sich repräsentieren.“ Es habe Verträge gegeben, und sie seien gut versorgt worden. „Besser als manch ein deutscher Industriearbeiter.“

Hagenbeck in Hamburg: Ein Großteil von Archiv und Tierpark wurde 1943 zerstört

Claus Hagenbeck hat Kopien etlicher Publikationen mitgebracht, in denen er und andere sich mit den erhobenen Vorwürfen auseinandersetzen und ihnen widersprechen. Dazu gehört auch die Kritik, er verweigere Historikern den Zugang zu seinem Archiv.



Auch diese Gemälde von Carl Hagenbeck und seiner Frau Amanda, die er 1871 geheiratet hatte, finden sich im Hagenbeck-Archiv. Auf dem Regal darunter stehen Kunstwerke mit Tierbezug aus aller Welt.

© FUNKE Foto Services | Thorsten Ahlf

Ein Großteil des Firmenarchivs wurde 1943 zerstört. Was übrig war, wurde von Claus Hagenbeck später um zugekaufte oder ersteigerte Artefakte ergänzt. Seit 40 Jahren sei das Archiv sein „Baby“, sagt der Urenkel des Tierparkgründers. Claus Hagenbeck fing 1970 zunächst als Tierarzt bei Hagenbeck an und wurde 1977 Juniorchef.

Claus Hagenbeck: „Archiv jederzeit für Forschung – auch kritische – zugänglich“

„Von 1998 bis zu seinem überraschenden Tod 2022 wurde unser Archiv von Historiker Klaus Gille betreut. Es war jederzeit für Forschung und Filmproduktion – auch kritische – zugänglich“, sagt Hagenbeck. Er habe lediglich Wert auf die Seriosität der Anfragenden gelegt.



Blickfang im Hagenbeck-Archiv: Das 1910 von Adolph Friedländer gedruckte Plakat zeigt eine Zirkusaufführung des berühmten Hagenbeck-Dompteurs Richard Sawade.

© FUNKE Foto Services | Thorsten Ahlf

Dem Hamburger Historiker und Uni-Professor Jürgen Zimmerer verweigerte er den Besuch. Ihm wirft er „wiederholtes Mobbing des Tierparks“ durch die Behauptung vor, Hagenbeck arbeite seine koloniale Vergangenheit nicht auf – obwohl er ein bereits 1989 erschienenes Werk der Ethnologin Hilke Thode-Arora zu dem Thema kenne.

Tierpark Hamburg: Seit 2023 bringt Herman Reichenbach Ordnung ins Archiv

Hagenbeck zeigt Fotos aus der Zeit, als Gille krankheitsbedingt bereits länger abwesend war. Das Archiv sei damals ein „Lager für alles, von dem man nicht wusste, wohin“ geworden. Zu sehen sind

Stapel unsortierter Bücher, Ordner, Mappen, Fotos und Zeitungsausschnitte, aber auch Trockenblumen und Gemälde.

”

Auf dem Areal des alten Tierparks auf St. Pauli liegen heute ein Schulhof und ein paar neuere Gebäude.

Claus Hagenbeck

Seit 2023 bringt Herman Reichenbach als Hagenbeck-Archivar Ordnung in das Chaos. Vier Jahrzehnte lang hat der heute 75-Jährige als Dokumentar beim Verlag Gruner + Jahr gearbeitet, nebenbei für die „International Zoo News“ und das „Tiergarten“-Magazin geschrieben. Heute verfasst er nur noch historische Artikel für das „Hagenbeck“-Magazin. Obwohl es noch Ecken mit Stapeln unsortierter Dias und Bauskizzen gibt, wirkt das Archiv bereits wohlgeordnet.

Hagenbeck: Plakate von Tierhandel, Menagerie, Völkerschauen und Zirkus

In Papprollen und großen Schubladen werden Plakate mit rund 300 verschiedenen Motiven aus allen Phasen von Hagenbeck verwahrt: vom 1848 gegründeten Tierhandel über Menagerie, Völkerschauen und Zirkus bis zum heutigen Tierpark. In Regalen, Schubladen, Kartons und teils verschlissenen Alben schlummern unzählige historische Fotos und Postkarten.





Herman Reichenbach ist seit 2023 Archivar bei Hagenbeck. In dem Archiv gibt es Artefakte aus mehr als 100 Jahren. Vorn im Bild liegt ein „Hauptbuch“ mit Schlangenledereinband.

© FUNKE Foto Services | Thorsten Ahlf

Reichenbach wuchtet ein riesiges, mit Schlangenleder eingebundenes Buch auf die großen Schubladenschränke in der Mitte des Raums. Darin zu sehen sind unter anderem uralte Schwarz-Weiß-Fotos der C. Hagenbecks Handelsmenagerie, die Fischhändler Gottfried Clas Carl Hagenbeck 1863 am Spielbudenplatz eröffnete.

Hagenbecks erster „Thierpark“ lag am Neuen Pferdemarkt

Der älteste Sohn, Carl Hagenbeck junior, übernahm das Geschäft mit nur 21 Jahren und baute es innerhalb weniger Jahre zu einem der weltweit größten Tierhandelsgeschäfte aus. Er eröffnete 1874 am Neuen Pferdemarkt „Hagenbecks Thierpark“. Ein Foto zeigt ein Gebäude, das sich nur durch ein Löwenplakat von einem normalen Wohnhaus unterscheidet. „Auf dem Areal des alten Tierparks auf St. Pauli liegen heute ein Schulhof und ein paar neuere Gebäude“, sagt Claus Hagenbeck.



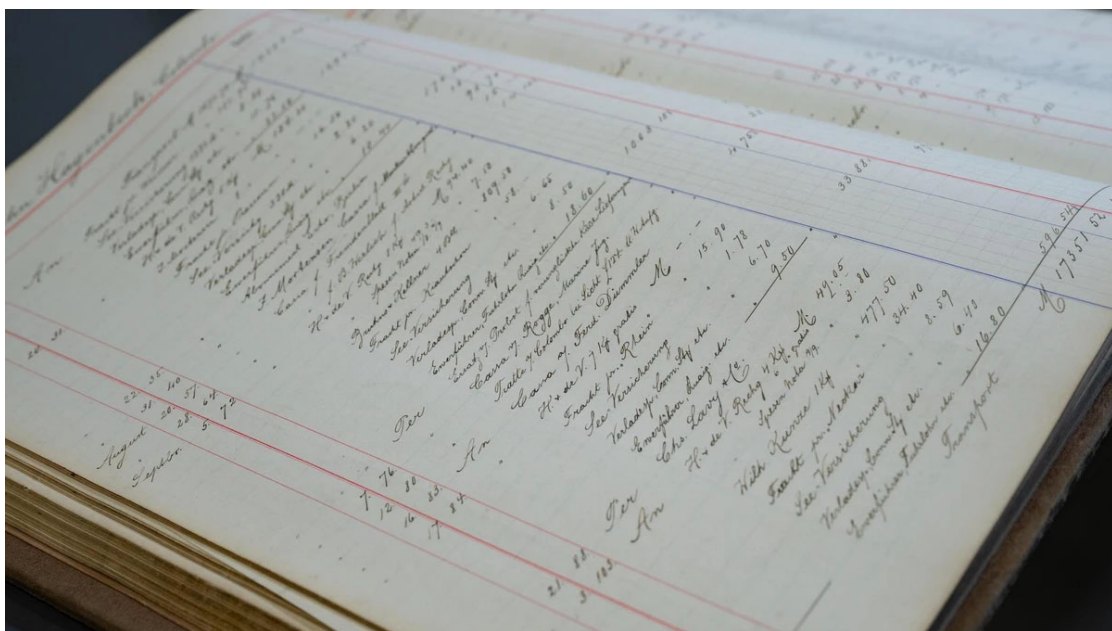


Die Aufnahme von St.-Pauli-Fotograf Peter Nissen entstand 1891 und zeigt Schafbock, Tiger und zwei Doggen bei einer Vorführung im Zirkus Hagenbeck.
© FUNKE Foto Services | Thorsten Ahlf

Auch Fotos ehemaliger Tiervorführungen sind zu sehen. „Es war durchaus üblich, verschiedene Raubtiere gleichzeitig zu präsentieren – meist Bären, Deutsche Doggen, Löwen und Tiger“, sagt Hagenbeck, dessen Urgroßvater die „zahme Dressur“ (Dressur durch Belohnung) etabliert hatte. Die Tiere seien miteinander aufgewachsen und aneinander gewöhnt gewesen. Sogar Huftiere machten mit: Ein Foto zeigt einen Schafbock, der einen von Deutschen Doggen flankierten Karren mit einem Tiger zieht.

Tierpark Hagenbeck: Auch Stoßzähne und einen Elefantenfuß-Hocker gibt es im Archiv

Dass Tierschutz und artgerechte Haltung früher eine ganz andere Rolle spielten als heute, zeigen auch Artefakte wie Stoßzähne, ein Elefantenfuß-Hocker, ein zu einer Lampe umfunktionierter Narwal-Zahn und ein mannshoher, schmiedeeiserner Ständer, auf dem früher die Papageien angekettet waren, die die Hagenbeck-Besucher streicheln konnten.



In diesem „Hauptbuch“ wurde vermerkt, welche Tierarten Hagenbeck 1894 erworben und verkauft hat.
© FUNKE Foto Services | Thorsten Ahlf

Reichenbach zeigt dem Abendblatt ein weiteres Buch. Der Stoff seines Einbands ist bereits sehr zerschlissen. Es handelt sich um eines der „Hauptbücher“, in denen zwischen 1870 und 1907 in verschnörkelter Schrift und chronologischer Reihenfolge dokumentiert wurde, welche Tierarten Hagenbeck erwarb und verkaufte. Allein das Jahr 1894 weist Hunderte Einträge auf – ein Rotes Riesenkänguru etwa ging für 400 Mark nach Antwerpen, eine Berberlöwin (eine mittlerweile ausgestorbene Unterart) für 1750 Mark nach Dresden.

Tierpark Hamburg: Früher kostete das Fotografieren bei Hagenbeck 50 Pfennig

Zeit, sich weiter im Archiv umzusehen. An den Tierpark-Gründer erinnern eine Büste und ein Stuhl, dessen Lehne und Beine aus Schafshörnern geformt sind. Auf Regalen stehen Gemälde weiterer Familienmitglieder, ein altes Blechschild mit dem Hinweis auf eine im Tierpark notwendige Fotografie-Erlaubnis, ein Papagei aus Bronze, ein Schimpanse aus Stein, eine Elfenbeinschnitzerei und ein buntes Holzschild mit der Aufschrift „Troparium“.





In den 70er-Jahren war das Fotografieren im Tierpark Hagenbeck kostenpflichtig – die Erlaubnis galt für ein ganzes Jahr.

© FUNKE Foto Services | Thorsten Ahlf

Auch Teedosen der Marke Hagenbeck fallen ins Auge. „Mein Urgroßonkel John ist als Jugendlicher nach Ceylon ausgewandert und zu einem erfolgreichen Tee-Importeur geworden“, sagt Claus Hagenbeck. John sei es auch gewesen, der 1882 – im Alter von 16 Jahren – den ersten Elefantentransport aus Ceylon nach Hamburg begleitet habe. Waren es da noch zehn Elefanten, wurden im Jahr darauf bereits 67 Elefanten importiert und anschließend verkauft.

Tierpark in Stellingen: Hagenbeck-Brüder machten Zirkus weltweit bekannt

Unter Glas steht ein Miniaturmodell der früheren Dressurhalle, das Claus Hagenbeck einem Bastler abgekauft hat. Es zeigt, wie prächtig das mit Kuppeln gekrönte Gebäude in dem 1907 eröffneten Tierpark in Stellingen vor dem Fliegerangriff 1943 aussah.

Mehr News zu Hagenbeck Hamburg

- [Hagenbeck: Dieser Tierpfleger ist nicht nur bei den Kängurus ein Star](#)
- [Hagenbeck erstmals ohne Löwen – so könnte das Gehege umgebaut werden](#)
- [Hagenbeck freut sich über Eisbär Rasputin – den 626-Kilo-Neuling im Eismeer](#)

Daneben steht das Modell eines Zirkuszeltes. Denn nachdem Carl

Hagenbeck 1887 einen Zirkus auf dem Heiligengeistfeld eröffnet hatte, bauten seine Söhne Heinrich und Lorenz das Geschäft 1916 aus und machten den Zirkus Carl Hagenbeck auf vielen Tourneen weltweit bekannt.

Claus Hagenbeck hat das Archiv des Tierparks „mäusesicher“ gemacht

Um die vielen Zeugnisse der langen Hagenbeck-Geschichte vor einer Gefahr zu schützen, die überall in Tierpark, Stallungen und Wirtschaftsgebäuden lauert, hat Claus Hagenbeck das Archiv auf besondere Weise aufgerüstet.

Er weist auf die weißen Stahlplatten, mit denen die Wände zwischen dem Fachwerk verkleidet sind, und auf die Stahlwinkel hinter den Holzbalken – und sagt zufrieden: „Alles mäusesicher.“

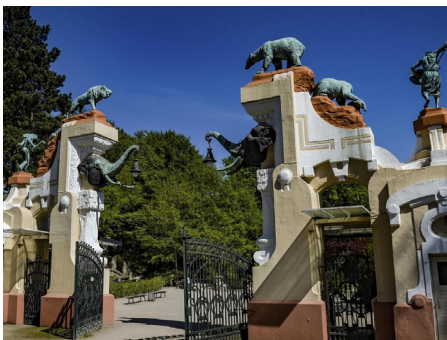
Mehr lesen über

Stellingen – News aus dem Hamburger Stadtteil

Hagenbeck – Nachrichten und Hintergründe zum Tierpark

[Zur Startseite](#)

Weitere Artikel bei Abendblatt Plus



Tierpark Hamburg

+ Tierpark Hamburg: Hagenbeck gibt nach – Besucher werden künftig über Völkerschauen informiert

Derzeit wird das alte Eingangstor wieder aufgebaut, das Figuren mit Lendenschurz und Federschmuck zeigt. Der Zoo sieht das als Chance.

Friederike Ulrich



„Haben ja bezahlt“

+ Hamburg Airport: Warum trotz